

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7½ Uhr.  
Telephanatell Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenträger  
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 149.

Sonnabend den 28. Juni.

1902.

## Die schwere Erkrankung des Königs von England.

Ueber das Befinden des Königs Eduard meldet ein Donnerstag Vormittag halb 11 Uhr ausgegebenes Bulletin: „Der König habe heute eine bessere Nacht und etwas kräftigeren Schlaf; das Befinden derselben ist in jeder Beziehung; der Zustand der Organe ist vollkommen günstig, der Wunde ist ebenfalls befriedigend.“ — Nach einem Donnerstag um 2 Uhr nachmittags veröffentlichten amtlichen Krankheitsbericht bleibt das Befinden des Königs zufriedenstellend.

Englische medizinische Fachblätter enthalten nähere Angaben über die Erkrankung des Königs. Der „Lancet“ schreibt: Am Abend des 13. Juni fühlte sich der König sehr abgespannt, am 14. klagte er über Unbehagen im Unterleib, das jedoch nachmittags nachließ. Er begab sich darauf nach Alkington, wo er bei unangenehmer Witterung dem Jagdreich beizuwohnte. Am Sonnabend nachts klagte der König neuerdings über Schmerzen im Unterleib. Eine Anschwellung machte sich bemerkbar. Der Leibarzt Dr. Laking wurde zugezogen und nach Anwendung von Arzneimitteln ließen die Beschwerden nach. Dr. Laking erkannte aber das Vorhandensein einer Störung im Unterleib, die ernsthafter Natur sein konnte. Am Sonntag Nachmittag hatte der König einen heftigen Anfall von Schüttelfrost. Die Nacht nach Windsor übernahm der König gut. Am Mittwoch stellte Dr. Treves eine Erhöhung der Temperatur, eine Anschwellung und Empfindlichkeit in der rechten Darmbeuge fest, Symptome, die auf Blinddarmentzündung schließen ließen. Am Donnerstag und Freitag verschwanden alle diese Symptome wieder. Am Sonnabend glaubt man so gar, der König gehe einer baldigen Genesung entgegen. Am 24. stellte sich jedoch die Notwendigkeit heraus, zu einer Operation zu schreiten. Ein Ausschub würde das Leben des Königs aufs Spiel gesetzt haben. — „Medical Journal“ berichtet: Der Zustand der Wunde, die durch die Operation bloßgelegt wurden, gab den Ärzten die Gewißheit, daß der Abseß nur die Folge einer jener bisher nicht erklärten Entzündungen sei, die häufig in der Gegend des Wurmfortsatzes auftreten und das er also nicht einem organischen Leiden ernsthafter Natur oder einer böseren Wucherung zuzuschreiben sei.

Zum Ausschub der Krönungsfeierlichkeiten ist nunmehr endgültig Bestimmung getroffen, daß die auf Freitag angelegte Prozession nicht stattfindet. Der Prinz von Wales hielt Mittwoch Nachmittag am St. James Palast einen Empfang ab. Es wurde am Mittwoch vielfach besprochen, daß Arbeiter mit der Fertigstellung der Tribüne vor dem Buckingham-Palast beschäftigt waren.

Ein Fürbittegottesdienst für die Wiederherstellung des Königs ist am Donnerstag in der St. Paulskathedrale abgehalten worden. Dazu waren alle Persönlichkeiten geladen, die Einladungen zur Teilnahme an der Krönungsfeier in der Westminster-Abtei erhalten hatten.

Die aus Anlaß der Krönung verliehenen Auszeichnungen sind am Mittwoch Abend amtlich bekannt gegeben worden. Der König hat einen neuen Verdienstorden gestiftet und zunächst 12 Mitglieder derselben ernannt, darunter Carl Roberts, Viscount Kitchener, Lord Wolseley, den Arzt Lord Lister, die Männer der Wissenschaft Lord Rayleigh und Lord Kelvin, die Schriftsteller John Morley und William Lecky und den Maler George Watts. Unter den festzulegenden Auszeichnungen ist hervorzuheben, daß Lord Milner zum Viscount, General Grenfell zum Peer erhoben sind. Lord Kitchener ist zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt worden. Die Ärzte Sir Frederic Treves und Sir Francis Laking, sowie der Maler Edward Boyner haben die Barones-Würde erhalten, mehrere andere hervorragende Ärzte, die Schriftsteller Conan Doyle und der Schauspieler

Wendham sind zu Rittern ernannt worden. Dem Unterleib zufolge sind die Generale Sir Henry Norman und Herzog von Connaught zu Feldmarschällen ernannt.

Von den meisten europäischen Herrschern, auch von Kaiser Wilhelm, sind im Buckinghampalast Telegramme eingegangen, worin sich die Herrscher nach dem Befinden des Königs erkundigen und denselben baldige Genesung wünschen. Der Prinz von Wales ist beauftragt worden, diese Telegramme zu beantworten, eine Arbeit, die beinahe den ganzen Mittwoch in Anspruch nahm.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ bespricht an leitender Stelle die Nachrichten über die Krankheit König Eduards und bemerkt zum Schluß: Nicht nur im ganzen vereinigten Königreiche, sondern überall außerhalb derselben legt man ebenso aufrichtige wie herzliche Wünsche für schnelle Wiederherstellung der Gesundheit König Eduards.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Tiroler Landtag wurde am Mittwoch vom Statthalter Grafen von Meroldt eröffnet. Dieser drückte in deutscher und italienischer Sprache die Hoffnung aus, daß die Autonomiefrage eine Lösung finden möge, die den Frieden im Lande gewährleistet unter Aufrechterhaltung des Grundgesetzes der Untheilbarkeit des Landes und ohne Schädigung wirtschaftlicher Interessen. Bugnara erklärte namens der Italiener, daß diese an den Verhandlungen teilnehmen werden, unter dem Vorbehalt, daß vorerst die Verhandlung der Autonomiefrage erfolge. — Unter den galizischen Feldarbeitern ist eine Streikbewegung ausgebrochen. Wie der „Neuen Fr. Presse“ aus Lemberg berichtet wird, überfiel am Mittwoch in Drowo eine Anzahl von Bauern die auf dem Felde des Gutshofes beschäftigten Arbeiter und forderte dieselben auf, die Arbeiten einzustellen. Die Gendarmen schritten ein und verhaftete acht Credenten. Die Bauern verteilten sich zusammen und befreiten vier verhaftete Tumultuanten. Die anderen vier wurden nach Lemberg gebracht und dem Landesgerichte eingeliefert. In den Nachbargemeinden wird unter den Feldarbeitern ebenfalls für Eröffnung eines Agrarstreiks agitiert.

**England.** Die Verfassungsfrage in der Kapkolonie beschäftigte am Mittwoch das englische Unterhaus. Campbell Bannerman fragte, ob ein Brief Milners, in welchem dieser die zeitweilige Aufhebung der Verfassung in der Kapkolonie empfiehlt, mit Genehmigung der Regierung geschrieben oder veröffentlicht worden sei. Colonialminister Chamberlain antwortete vereinnend und fügte hinzu, der Brief bringe die persönlichen Anschauungen Milners zum Ausdruck und sei vor dem Friedensschlusse geschrieben worden. — Im englischen Unterhause machte am Mittwoch bei der Beratung der dritten Lesung der Finanzbill James Hope nachdrücklich geltend, daß Zölle auf alle im Auslande angefertigten Waaren erhoben werden sollten. Hies Beach erklärte, England dürfe nicht eine derartige Politik einschlagen, die Annahme des Schutzzölles würde der Anfang einer der größten sozialen Gefahren sein. Hierauf wurde die dritte Lesung der Finanzbill mit 286 gegen 181 Stimmen angenommen. Beim Schluß der Nachmittagsitzung las Balfour ein neues Bulletin aus dem Buckingham-Palast vor, welches besagt, daß der König ohne Schmerz und daß der Fortschritt in dem Befinden zufriedenstellend ist.

**Spanien.** Antiklerikale Kundgebungen in Spanien sind jetzt an der Tagesordnung. Aus Madrid wird vom Mittwoch Folgendes gemeldet: Als die Prozession vom heiligen Herzen am Dienstag Abend unter Hochrufen auf den Papstkönig die Nicolas-Kirche in Alicante verlassen wollte, erfolgte eine große Gegenkundgebung unter den Rufen: „Wivat die Freiheit!“ und Abfingen der Marcelliane. Die

Klerikalen konnten die feindlichen Menschenmassen nicht durchbrechen und mußten die Prozession im Innern der Kirche abhalten.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien erhielt nach einer Petersburger Meldung der „Neuen Freien Presse“ nicht den Königstitel, sondern den altbulgarischen Zarentitel bei gleichzeitiger Lösung seines Vasallenverhältnisses zur Türkei. — Der türkische Botschafter in Petersburg, Husni Pascha, benachrichtigte die Porte, daß nach den ihm zu Theil gewordenen amtlichen Versicherungen die Frage wegen der Erhebung Bulgariens zum Königreiche während des Besuchs „Ferdinands“ nach keiner Seite hin besprochen werden sei und daß Russland auch seinen den status quo auf der Balkanhalbinsel aufrechtzuerhalten wünsche.

**China.** Ueber die Eisenbahnen in China zu Ende des Jahres 1901 werden folgende amtliche Angaben gemacht: Die Schantung-Eisenbahn war Ende des Jahres 1901 bis 160 Kilometer vollendet worden; die Züge führen zwischen Tzingtau und Tso-shan. In diesen Frühjahr hat man, die Ma-shu-Kohlenbergwerke zu erreichen; in drei Jahren soll die Bahn bis nach Chinasi, der Hauptstadt der Provinz, geführt werden. Die kaiserlichen Eisenbahnen von Nord-China zwischen Peking und Tientsin und Putschuang, mit Abzweigungen nach Chinwangiao, und von Fengtau nach der Ma-shu-Eisenbahn sowie die Nebenlinien nach Tzing-hou und Hsin-min-tun sind mit 901 Kilometer vollendet. — Die kurze Strecke zwischen Schanghai und Wusung — 18 Kilometer — soll sich jetzt begeben machen; indessen ist nichts geschehen, die projectirte Eisenbahn von Schanghai nach Suichou, Ningpo u. zu beginnen, weil die Aufnahme des nöthigen Kapitals auf Schwierigkeiten stößt und die in Aussicht genommene Summe nicht für genügend erachtet wird. Die große Stammlinie von Peking nach Hanfau macht stetigen Fortschritt, und der Einfluß auf den Handel läßt sich bereits erkennen. Im Laufe des Jahres wurde von den Boreen zerstörte Strecke zwischen Lukou-shiao und Paoinsifu wieder hergestellt; diese Linie ist bis Chengtingfu, 262 Kilometer von Peking entfernt, abwärts geführt worden. Im Jahre 1902 hofft man die Linie bis nach Schuntsefu — eine weitere Entfernung von 125 Kilometer — leiten zu können. Ende 1901 waren im Süden nördlich von Hanfau 175 Kilometer vollendet, Ende dieses Jahres sollen die Geleise für weitere 100 Kilometer nördlich von Hsinang gelegt sein. Binnen kurzem soll mit der Arbeit auf der Strecke Wuchang-Kanton begonnen werden. Die Erhaltung hat gezeigt, daß man sich der Eisenbahnen in China eifrig bedient und daß der Handel zunimmt, wo sie gebaut werden.

**Wittelamerika.** Ein neuer Erfolg der venezolanischen Aufständischen wird in einem Telegramm berichtet, das aus Willemstad am Mittwoch nach New-York gekommen ist. Danach fand am 11. Juni bei Coro ein fünfständiger Kampf statt, nach welchem sich der venezolanische Vizepräsident Wuala mit 174 Offizieren und Mannschaften den Aufständischen ergeben habe. Diefen seien auch fünf Geschütze in die Hände gefallen.

## Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Aus Kiel wird telegraphirt: Zur Frühstundstafel am Mittwoch an Bord der „Hohenzollern“ war Staatssekretär v. Tirpitz geladen. Die Kaiserin nahm das Abendessen bei dem Prinzen Adalbert ein und begab sich später mit dem Prinzen an Bord der „Aduna“, wohin sich nach der Abendstafel auch der Kaiser begab. Donnerstag Morgen besichtigte der Kaiser die Kieler Werft. Wie ein weiteres Telegramm aus Kiel meldet, besichtigte der Kaiser am Vormittag auf der Reichswerft, besonders den kaiserlichen Kreuzer „Amazone“, dessen Collisionschiffen fast befeitigt ist, und den vollendeten verlängerten Küstenpanzer „Helmi-

ball". Der Kaiser verweilte Donnerstag Nachmittag längere Zeit an Bord der amerikanischen Dampfwacht „Rama“, welche bereits im vorigen Jahre in Kiel war. Die Nacht führte während der Dauer des Besuchs die Kaiserinmutter. Später begab sich der Kaiser nach dem Garten der Marineakademie.

(Der Kaiser) hat den König von England à la suite der Marine gestellt. Der König hat dies angenommen. Der Kaiser hat darauf die Flotte durch Flaggenkennzeichen folgenden Befehl bekannt gegeben: „Se. Majestät Eduard, König von England, hat geruht, die Stellung à la suite Meiner Marine anzunehmen. Ich hoffe, daß dieselbe sich dieser hohen Ehre allezeit bewußt bleibe, welche sie gleichzeitig in engere Beziehung zu unseren Kameraden von der englischen Marine gebracht hat. Die Flotte steht sofort englische Toppländer und feuert einen Salut von 21 Schuß mit 3 Hurrah's für Seine Majestät den König von England.“ Der Befehl Sr. Maj. des Kaisers wurde von den im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffen sofort ausgeführt.

(Minister v. Hielten) hat sich am Mittwoch Vormittag von den Beamten des Ministeriums und des Reichsamt für die Eisenlohnungsgesetzgebung verabschiedet. Welche für sich der neue Staatsminister Budde ein, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß er mit Hilfe der bewährten Beamten, um deren Unterstützung er bitte, die von seinem großen Vorgänger übernommenen Ministerium zum Wohle des Vaterlandes weiter zu führen in der Lage sei.

(Feldmarschall Graf Waldersee) ist Donnerstag Vormittag von London abgereist.

(Ueber das persönliche Regiment) veröffentlicht die Hamb. Nachr. einen Artikel von „freisinniger Seite“ aus Berlin. Zunächst wird darin auf die Krefelder Hufarengeschichte Bezug genommen und dazu bemerkt, die Sache werde zwar dem Kriegeminister einige allerdings nicht unwürdige unangenehme Stunden bereiten, aber mit der Ablehnung der beuglichen Forderung im Reichstag endigen. Eigentlich müste schon das Reichstagsamt ein einschneidendes Wort einlegen, allein das sei bei der Schwäche der Position dieser Centralstelle selbst bei so schlechter Finanzlage nicht zu erwarten, ebensowenig eine Abiegung im Bundesrat. Ungleich größer sei aber die symptomatische Bedeutung des Voranges. Interessant ist in dem Artikel der Hinweis auf „Hamb. Nachr.“ die Berufung darauf, daß wir nicht mehr im absoluten Staat leben, und auf die verfassungsmäßigen Rechte der Volkvertretung. Kaiser Wilhelm sehe in seinen verantwortlichen Räten im Reich und in Preußen ansehend allein ausführende Organe seines Willens. Ein hoher Staatsbeamter habe gelegentlich eines parlamentarischen Abends dieses Jahres geäußert, Herr v. Miquels Rücktritt sei nicht sowohl wegen der Kanalarlage als deswegen herbeigeführt worden, weil er versagt habe, im Sinne seiner politischen Verantwortlichkeit die Entscheidungen des Kaisers zu beeinflussen. Ferner wird geklagt über die zunehmende Militarisation des preussischen Staatsministeriums.

(Als eine politische Maserade) Charakteristik aus Prof. Delbrück im Juliheft der „Preussischen Jahrbücher“ die Auseinandersetzungen zwischen Agrariern und Konservationen, indem er zugleich an einen charakteristischen Ausdruck des jungen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen aus dem Anfang der 50er Jahre erinnert, der nach einer Mitteilung v. Senff-Winkel, wie folgt geklungen haben soll: „Die Liberalen würden mit den Junkern nicht fertig werden; Ihr wißt uns nicht zu beherrschen, Ihr wißt nicht, daß wir alle Hofkäufer sind. Delbrück denkt sich nach dem Muster der Interconvention-Compagnie die große Nation des Zolltarifs und der neuen Handelsverträge folgendermaßen: „Die Agrarier haben sich bereits durch ihre nobilitätsbedachte Taktik der schrägen Schlichterordnung mit einem vorgehobenen (extremen) und einem zurückgehaltenen (konservativen) Flügel in eine Position hineingemauert, in der sie überhaupt nicht mehr geschlagen werden, sondern nur noch zu gewinnen können, und es handelt sich nur noch um ein Mehr oder Weniger.“ Dabei darf man sich nur nicht täuschen lassen durch die Miene, die sie aufsetzen. Beim Hofkauf wie beim Kuhhandel ist es erste Regel, dem Gegenwart nie ein anderes Gesicht als das des Benachteiligten zu zeigen, und vorzuschlagen und abhandeln ist überhaupt die Seele des Geschäfts. Wer da glaubt, daß die Agrarier wirklich jemals die Erhöhung des Getreidezolles von 3/4 auf 7/8 M. erwartet haben, der hat sich damit unter allen Umständen das Vergnügen gesichert, einmal von einer agrarischen Niederlage sprechen zu dürfen. In Wirklichkeit haben die Agrarier durch die kluge Verbindung, sich einerseits durch die Flottenbewilligung der Regierung unentbehrlich gemacht zu haben, und andererseits durch hochgepannte Forderungen und unausgesetzte Klagen

fortwährend in der Rolle der Fordernenden zu sein, ein unter allen Umständen gutes und soli des Geschäfts bereis in der Tasche.“

(Von der Marine.) Das untergegangene Torpedoboot „S 42“ im Mittelmeer von Tauchern untersucht worden. Im Schiffsraum sind die Leichen der drei ertrunkenen Mannschaften aufgefunden worden. Die Leiche des Kommandanten Rosenfeld v. Rhöfel, der auf der Kommandobrücke stehend mit dem Fahrzeug in die Tiefe ging, ist noch nicht gefunden worden. Der englische Dampfer „Kireby“ ist noch in Kurland, er wurde auf Wunsch des Kaisers vom Reichsmarineminister mit Arrest belegt, weil die Aberei für den Verlust des Torpedoboots ersapflichtig gemacht wird. Er soll nur gegen Hinterlegung von 500 000 M. freigelassen werden. Die Aberei beharrt auf ihrem gegenbezüglichen Standpunkt. Die Abblösungsstransporte für die deutsche ostasiatische Besatzungsbrigade haben am Donnerstag auf Dampfer „Nisa“ der Soman-Linie und auf dem Reichspostdampfer „König Albert“ von Hamburg die Küste bei Ostien angetreten.

(Politisch verboten) wurde eine für den nächsten Sonntag im Hofener Apollo-Theater anberaumte polnische Protestversammlung gegen das neue Polengesetz. Die Einladungen zu dieser Versammlung hatten zahlreiche polnische Reichs- und Landtagsabgeordnete erlassen. Auch etwa 20 Geistliche aus den Diözesen Posen-Gniezno und Kulm hatten die Einladung mit unterzeichnet.

### Volkswirtschaftliches.

(Ueber den Saatenstand in Deutschland) um die Mitte des Monats Juni die Zahlen des Mai sind in Klammern beigefügt) veröffentlicht das kaiserliche statistische Amt folgende Angaben, wobei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,2 (2,4), Sommerweizen 2,4 (2,7), Winterroggen 2,0 (2,4), Wintergerste 2,4 (2,7), Sommergerste 2,4 (2,6), Sommererbsen 2,4 (2,7), Hafer 2,4 (2,8), Karriofeln 2,7 (2,9), Rlee 2,4 (2,7), Luzerne 2,6 (2,9), Weizen 2,5 (2,9).

(In Düsseldorf) fand am Dienstag die Schlußsitzung des internationalen Arbeiterversicherungscongresses unter dem Vorsitz des Staatsrats Steiger-Bern statt. Unter Anderem wurde die Erweiterung des permanenten Comitees beschlossen. Die nächste Tagung soll im Jahre 1905 in Wien stattfinden.

(Mit Hilfe der Ansiedelungscommission) bemüht sich die Kaiserliche Organisation nach den Hof. Nachr. in Noworazlaw und Mogilno genossenschaftliche Kaufhäuser zu errichten, welche auch Eisen, Material und Colonialwaren neben den landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln führen sollen. Aus Noworazlaw schreibt man dem genannten Blatt, daß alsdann die noch vorhandenen deutschen Geschäfte bald ganz verdrängt sein würden. Gerade für Noworazlaw, wo durch die Betriebsstillstellung der Papiersfabrik und den Wegzug von mehreren tausend Einwohnern das geschäftliche Leben außerordentlich darniederliegt, würde die Gründung geradezu verheißend für den Mittelstand wirken. Zudem befinden sich in Noworazlaw und Mogilno seit mehreren Jahren große landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaften im Aufschwung an den Ostbader Verband, die sich allerdings in dem eigenen Rahmen des Ein- und Verkaufs von Kunstböden, Futtermitteln u. halten.

(Steigerung der Apothekenpreise.) In der „Pharmac. Wochenschr.“ wird unter Angabe der einzelnen Verkaufspreise dargelegt, daß in einem Dri von 1852 bis 1901 das Nitrogut im Werthe um 60 000 M., das Bauerngut um 17 000 M., das neben der Apotheke gelegene Colonialwaaren-Geschäft mit dem zugehörigen Grund und Boden, wie in die Apotheke heißt, um 22 000 M. und die Apotheke von 1854—1901 um 187 800 M.

(Die Zollfrage der Gemüse) bringt die selbstsamten Ausprüche über den Werth derartiger Vegetabilien zu Ehren und Geicht der Leser. Kürzlich las ich in einer landwirtschaftlichen Zeitung neben der sonst ganz sachlichen Abhandlung über den Nährwerth der Gemüse, daß die Gemüse zu den Reiz- und Genussmitteln zu zählen seien. Die Gemüse spielen in unserer Nahrung weniger die Rolle von nützlichen Nahrungsmitteln als vorwiegend nur eine solche von Reiz- und Genussmitteln, und wenn andere Genussmittel, wie Kaffee, Cacao, Gewürze, Thee u. s. w., welche zum Theil auch wahre Vollgenussmittel bilden und in unserem Klima nicht fortkommen, mit einem Zoll belegt werden, so sollten die Gemüse, die sammtlich bei uns gut und üppig gedeihen, folgerichtig nicht davon ausgeschlossen werden.“ Der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt hierzu: Der Verfasser scheint die Bedeutung der Gemüse als Nahrungsmittel thätig nicht zu kennen; wenigstens die frischen Gemüse fast alle wenig Eisen und Fett, auch keinen hohen Prozentfuß an Kohlenhydraten enthalten, so sind sie doch reich an Salzen

und Säuren, welche denen des menschlichen Blutes gleichen und daher in Bezug auf die Blutbildung von großer Wichtigkeit sind. Sie sind demnach thätig für Nahrungsmittel, nicht Genuss oder Reizmittel. Das gleiche Verhältnis ist ja kein Obi. Wer würde heutzutage das Obi lediglich als Reiz- und Genussmittel bezeichnen? Nicht der Zoll allein vermag den Abzug zu heben, sondern der vermehrte Consum, der wünschlich durch billige Frachtpreise für Inlandproducte begünstigt wird.

### Vermischtes.

(Zum Tode des Königs Albert von Sachsen) veröffentlicht Felix Dahn-Breslau folgendes Gedicht: Werge im Deutschen Reich: Waren Dir, Albert, gleich: Worttag, doch thätensgleich: Sühn, Du selber gleich: Schlaf man in Ruh: Denn dacht Dich zu!

(Das Hochwasser) hat in vielen Theilen Schlesien's enormen Schaden angerichtet. Zahlreiche Wälder wurden zerstört; die meisten sind der festsitzende Sommerdahl überhalb Ohlau gebrochen. Die Fluten ergießen sich auf die Ohlauer und Baumgartener Acker. In der Der-Vorstadt zu Oppla stehen die Häuser unter Wasser. Die Bewohner der ersten Stockwerke können ihre Wohnung nur auf Leitern erreichen. Der Verkehr auf den Straßen wird durch Kähne vermittel. — Weiter vom Ohlau und gemeldet: In Folge des Deichbruchs in Ohlau ergossen sich die Fluten mit mächtigem Druck nach der Stadt zu. Zahlreiche Wohnungen, sowie viele Acker sind unter Wasser. Einzelne Gebäude wurden von den Bewohnern verlassen werden. In der Ohlauer Vorstadt in Ohlau hat die Ueberfluthung ebenfalls bedeutenden Umfang angenommen. Die Gärten der Herrschaft, und Wälder haben ein Ueberfluthungsgeld sind vernichtet. Im ganzen Queisenthal herrscht Hochwasser. Das Wasser steigt noch.

(Eine Revolver Affäre.) Die Seckitzsche in Posen war Dienstag früh der Schaulager in ein weiten Ackerfeld umhergehenden Thut. Der zur Uebung eingezogene Lehmann der Reserve, Regiments-Adjutant Friedrich v. von Hartmann, Seckitzsche, 77 Jahre alt, schloß sich gegen 5 Uhr, als er nach seiner Wohnung heimkehrte, mittels Revolvers auf einen, an der dort stehenden Kutschkammer mit Zettelkasten beschäftigten Arbeiter. Die Kugel drang dem Manne ins Handgelenk. Hierauf begab sich M. nach seiner Wohnung und erschloß sich. Der Tod trat sofort ein. Das Motiv zur That ist, nach den „Pol. W. N.“, mindestens momentane Gelfesslichkeit. Der verletzte Arbeiter, welcher verstarbt ist, wurde nach dem Todtag nachgeprüft, welcher Bezeichnung ist nicht lebensfähig.

(Die Rennbahn als Nebenzug für — Gerichtsvolk.) Ein ganz eigenartiges Schaulpiel bot am Sonntag die Rennbahn zu Hamburg. Es waren dort nicht weniger als 13 Gerichtsvolk, unter ihnen auch vier aus Berlin, erschienen, um gelegentlich im Orte herumzuwandern. Der Vorsitz im Richteramt ist in Begleitung von Gläubigen Handlungen vorzunehmen. Einige der Beamten konnten mit ständiger Bezeichnung ihren Vorträgen gerecht werden.

(Eine irrtümliche Krankenwärterin.) Jane Zoppin in Boston, hat geradezu entsetzliches Unheil angerichtet. Die Frau geschah 31 Jahre alt, ist eine sehr hübsche, ungeschickliche und glückliche Pranke angelegt zu haben. Sie konnte ihr Treiben überhaupt nicht stoppen, da sie mit der Wirkung der Oble, die sie bei unglücklichen Patienten gab, wohl vertraut war und bereit zu Werke ging, daß man die Todesurtheil ihrer Opfer mit Sicherheit nicht schütteln vermochte. Ein Motiv für die Verbrechen gab Jane Zoppin nicht an, sie war geistesgestört und wurde in ein Irrenhaus gebracht.

(Von der Insel Martinique.) Welches Oben aus den Ruinen vielleicht noch einmal entstehen wird, läßt eine Schilderung aus St. Vincent offen, in der es heißt, daß man in den Gärten der Stadt Kingstown an St. Vincent, wo der Vulkan aus viele Zoll tiefe gelassen ist, schon so prächtige Blumen gesehen, wie jezt. Diese merkwürdige Thatsache scheint die Behauptung einiger Gelehrten zu widerlegen, daß der Vulkan aus sein Zingement zu weit gekommen sei, um wieder zu erwachen. Es wird auch berichtet, daß nach dem Ausbruch des Jahres 1812 der Ertrag aus den Gärten ganz heillos war. In gewissen Bezirk wird als Beweis, wie plötzlich der Tod während des letzten Ausbruches manche Menschen überkam, angeführt, daß man in einigen Häusern auf St. Vincent die Leute um den Thronhock sitzend fand. Ein Mann hatte ein Kuchlein in den Mund gesteckt und war augenblicklich mit einem Wort auf den Rücken gestürzt. Ein Anderer hielt die Hand im Munde, während seine Hand sich nach einem Handbuche ausstreckte.

(Die Hundt nach Amerika.) Aus New-York vom 21. Juni berichtet der „New-York Herald“: Mit dem Dampfer „Cavoon“ kam heute ein junges Paar hier an, das sich als Herr und Frau Agamenon Schliemann in der Schiffskasse eingetragene hatte. Letztere die Tochter des berühmten Goldsuchers von Troja, das heißt eines reichen Pariser Geschäftsmannes. Gegen die Landung des Paares erhob ein Vertreter der Firma Couvret Brothers Einpruch und zwar deshalb, weil Herr und Frau Schliemann aus Paris förmlich entlassen seien und weil sie, beide minderjährig, ohne Erlaubnis ihrer Eltern nicht herbeizögen dürften. Herr Schliemann erklärte, er sei amerikanischer Bürger, er und seine Gelfährtin hätten in Frankreich eine Gelfichte geschlossen und seien, falls dies notwendig, bereit, sich auch förmlich traun zu lassen. Nach einer Besprechung zwischen dem Einmündungs-Commissar und dem protestirenden Herrn zog dieser den Einpruch gegen die Landung zurück und das junge Paar begab sich nach dem Waldy-Hotel. „Ich will nicht“, erklärte schließlich Herr Schliemann, „ob mich nach Paris zurückführen oder nicht, das wird von den Nachbarn abhängen, die mit von meinen Familien erhalten.“ „Wo sind Sie?“ — „Ja, der denkt wohl, so lange er ihm die Hände reißt, kann er nicht spielen!“ („Fleg. Bl.“)

### Reclametheil.

Prüfung der Geschäftsbilder, Monats- und Jahresberichte durch Paul Emig, veredelt. Buchverleger, Weisenfels.

**Eine Violine**  
zu verkaufen. Näheres  
II. Ritterstraße 4. I.

**Hochfeine neue  
saure Gurken**  
à Stück 20 Pfg. empfiehlt  
**Wilh. Kötteritzsch.**

Heute Sonnabend  
**frisch geräucherte  
Seringe.**  
**K. Hennicke.**

**10 Postkartenverkäufer**  
zum Kinder- sowie Turnfest  
**M. C. Schultze.**

**Schuh- und  
Stiefelwaren**  
empfehlen billigst  
**Wilh. Grosse, Breitestr. 5.**

**Möbel,**  
Spiegel, Sophas  
in reichster Auswahl zu billigen Preisen.  
**Paul Pertz,**  
Friedrichstr. Breitestraße 2.

**Oberhemden**  
für Knaben und Herren,  
Serviteurs, Kragen,  
Einsätze, Manschetten,  
Schlipse u. Cravatten,  
Normal-Wäsche  
empfehlen billigst  
**Adolf Schäfer**

**Fahrer u. Luxus-Nähmaschinen**  
sind erstklassige deutsche  
Fabrikate.  
**REX** Die Fahrer- u. Näh-  
maschinen-Industrie  
L. Antweiler, Köln a. Rh.  
liefert seitdem 3 Jahre  
Garantie direkt zu Er-  
groß-Preisen. Katalog  
gratis. Wiederverk. ges.  
Box Nr. 1, Trossenerstr. 7, 57-59  
Luxus Nr. 51 Nähmaschinen, M. St.

**Dr. Struves Selterswasser,**  
Harzer und Billner  
Sauerbrunnen,  
ff. Himbeer-Kirschsaff  
à Pfund 60 Pf.,  
Ananas-, Erdbeer- und  
Citronen-Syrup  
à Pfund 60 Pf.,  
Brauselimonaden-Bonbon  
à Stück 5 Pf.,  
Weinstein-  
und Citronen-Säure  
in der  
Drogen- und Farbenhandlung

von  
**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

**Milch u. Matz**  
zum Backen fürs Kinderfest.  
**Eier,**

garantirt frische Landeier, nur groß u. frisch,  
à Mandel 85 Pfg. empfiehlt die  
**Dampfmolkerei Merseburg.**

**Werkmeister- u. Monteur-Schule in Halle a. S.**  
Tagesklasse für kunstgewerbliches Zeichnen und dekoratives Malen.  
(Abtheilungen der städtischen Handwerkerschule.)  
Beginn des Winterhalbjahres am 13. October. Schulgeld  
30 Mark halbjährlich. Lehrplan kostenlos durch die  
Direction der Handwerkerschule.

**Auffallend billig**

empfehle in großer Auswahl:  
Elegante Herren-Jacket-Anzüge in dauerhaften Stoffen  
von 10 Mark an.

Elegante Herren-Hosen in dauerhaften Stoffen  
von 3 Mark an,  
einzelne Jacketts u. Westen enorm billig.

**Arbeits-Garderoben:**  
gestreifte Lederhosen v. 2,00 Mk. an, Sommer-Joppen v. 1,25 Mk. an,  
schwere Lederhosen v. 4,50 " " " " " " " " " " " "  
Kaltjoppen v. 1,25 " " " " " " " " " " " "  
Manchester-Hosen v. 3,00 " " " " " " " " " " " "

Gelegenheitskauf!  
**Zum Kinderfest passend**  
habe ich noch

**300 Knaben-Anzüge**  
zu festen billigen Preisen abgegeben.  
**Wash-Anzüge.**

**Hermann Wassermeyer,**  
Schneidermeister,  
Merseburg, Seitenbentel II.

**Himbeerjaff, Kirschsaff,  
Johannisbeerjaff,  
Apfelsinenjaff**  
à Pfund 60 Pf. empfiehlt  
die Stadt-Apothek.

**Otto Bretschneider,**  
II. Ritterstr. 2b,  
empfehlen als neu angekommen:  
**Photographische  
Apparate,  
Sohnstelegraphen-  
Artikel**  
zu billigen Preisen.

Empfehle meine  
**Schuhbesohlung  
und Reparatur-Anstalt**  
selbst mit guter Handarbeit zu bekannt billigen  
Preisen. Reparaturen nach Maß werden  
unter Garantie des Gutsstehens zu billigen  
Preisen angefertigt.  
**Emil Mende,**  
Windberg 7,  
gegenüber der 2. Bürgerstraße.  
Dahelbst wird auch eine  
**große Partie Schuhwaren**  
spottdillig abgegeben.



**Eier, Wandel 80 Pf.,  
Pflaumenmus 25 Pf.,  
Landbutter und  
Käse**

empfehlen billigst  
**W. Richter, Sächlicher Voi.**  
**Frischer Anschnitt  
echt Emmenthaler  
Schweizerkäse**  
(grossgelocht u. volksaffig)  
empfehlen bestens

**Ad. Schäfer,**  
Entenplan I.

**Neueste  
Kinderfest-  
Postkarten**  
(4 verschiedene Sorten) sind zu haben im  
Postkarten-Verlag von  
**M. C. Schultze.**  
Wiederverkäufer gesucht.

**Schuh- und  
Stiefelwaren,**  
alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,  
billigste Preise.  
Bestellungen nach Maß gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

Fortwährender Verkauf von  
**Rindfleisch**  
bei  
**L. Nürnberger.**

Bringe in gut gelagerter Waare  
**Johannisbeer-, Stachel-  
beer-, Heidelbeer-  
und Erdbeer-Wein,**  
Flasche zu 1 Mk.,  
**Apfelwein,**  
Flasche 30 Pf. excl. Glas,  
**Rhein- u. Pfälzerweine,**  
Fl. zu 85, 90, 110, 135, 160,  
200, 250 Pf.,  
**Mosel- u. Saarweine,**  
Fl. zu 75, 95, 115, 155, 185, 215 Pf.,

**Rothwein  
Medoc-Gantenac,  
Samos-Ausbruch,  
ff. Portwein**  
zur Empfehlung.  
**Ad. Schäfer,**  
Entenplan I.

**Kinderfest.**  
Zur grünen Vinde.  
Zum bevorstehenden Kinderfest bringe ich  
meine neuen Localitäten in empfehlende  
Erinnerung. Empfehle:  
**ff. Pilsner (Ja. F. Dettler),  
ff. Spatenbier,  
ff. Lichtenhalmer, Original-  
Ausschank.**  
**Küche und Keller wie sonst.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Albin Thiene, Lindenwisch.**

**Kinderfest.**  
Bin auch in diesem Jahre mit einem  
**Schankzeltel**  
zur Stelle.  
Sonntag früh von 9 Uhr ab  
**Speckfuchen.**  
Es ladet ergebenst ein

**Karl Schmieder.**  
**Runstedt.**  
Sonntag den 29. Juni  
**Burschentanz,**  
wozu freundlich einladet  
die Musikdirektor Jugend.

**Dieter's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
Heute  
**frische Hauschlacht. Würst.**  
**G. Fischer,** Weihenstepfer  
Str. 23.  
Ein schwarzweißer Hund mit gelbem  
Blecken ist zugefallen. Zu erfragen  
**Rosenthal 16.**

**P. P.**

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich, wie schon seit vielen Jahren, auch diesmal ein

**großes Restauration-Zelt**

auf hiesigen Kinderfeste zum bevorstehenden Sommer errichtet habe.

Mein Bestreben wird sein, nur gute Speisen und Getränke bei prompter Bedienung zu verabreichen.

**Biere**

in guter Qualität aus der G. Berger'schen Brauerei, sowie echt Bayerisch.

**Speckfuchen**

von bekannter Güte.

NB. Bei günstiger Witterung bleibt mein Geschäft in der Gottfriedstraße Montag Nachmittag von 3 Uhr ab geschlossen.

**Gustav Mehler,**

Restauration.

**Schützenhaus.**

Empfehle meine herrlich gelegenen Localitäten zum bevorstehenden Kinderfeste zur gefälligen Benutzung.

Für warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**G. Lucas.**

Meinen werthen Freunden u. Gönnern zur Nachricht, daß ich zum

**Kinderfeste**

ein Schankzelt

errichtet habe und zur gef. Benutzung empfehle. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Speckfuchen.**

**Ed. Lasse.**

Sonntag früh

**„Grüne Linde“.**  
Täglich  
von abends 8 Uhr ab  
**Concerte**  
der Damenkapelle  
„Apollo“.

**Menzel's Restaurant.**

Mal in Gelée,  
Gänsebraten.

**Salzknochen.**

Sonabend Abend

**Zscherben.**

Sonntag den 29. Juni, von Nachmittag 3 Uhr ab,  
Jugendball.

**Die Jugend.**

Albert Böhlend.

**Gr.-Kayna.**

Sonntag den 29. d. M. laden zum  
Gesangs- und Klavier-Concert,

**C. Lorbeer. E. Schunke.**

**Atzendorf.**

Sonntag den 29. Juni, von abends 8 Uhr ab, ladet zum

**Tanzvergüngen**

freundlich ein  
Th. Burkhardt.

**Drei Schwäne.**

Heute Sonabend  
Schlachtfest.

**Abends Salzknochen.**

**Zum Kinderfest**

verkaufe ich zu namend billigen Preisen:  
Seidene Bänder, Schärpen, Kränze, Spitzen,  
Handschuhe, Corsetts, Schirme, Schmucksachen,  
Knabenhüte und Schärpen u. dergl. mehr.

**Garnirte Damen-Hüte**

so wie alle Sommer-Artikel  
werden jetzt mit großer Ermäßigung verkauft.  
**Mode-Bazar B. Pulvermacher,**  
Merseburg, Burgstraße 5.

**Königliches Bad Nauchstädt.**  
Saison: Mitte Mai — Mitte September.

**KAUMANN'S Germania-Fahrräder**

sind unstreitig die besten!  
Vertreter: **H. Baar,** Merseburg, Markt 3.  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.  
Reparatur-Werkstatt.

**Zum Kinderfest**

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:  
Knaben-Oberhemden, Stück 2,25.  
Kragen, Manschetten, seidene Bänder,  
Turnergürtel, Hosenträger,  
Strümpfe, Handschuhe, Corsetts,  
Reiten, Brochen.  
Schärpen für Mädchen und Knaben etc.

**Carl Stürzebecher,**  
Burgstraße 13.

Mein Geschäft befindet sich von  
jetzt an  
**kl. Ritterstrasse 11.**  
**Edwin Menzel,**  
Barbierherr u. Heilgehülfe.

**Zum Kinderfest am „Thüringer Hofe“.**

**Pargold's Electro-Biograph**

Theater der lebenden Photographie.  
Übertrifft alles bis jetzt Dagewesene!  
Elegante Ausstattung. Brillante Vorführung.  
Täglich neues Programm. — Nähere Beschreibungen an der Kasse zu haben.  
Entrée: 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf., 3. Rang 20 Pf.  
Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
Zum Besuch ladet ergebenst ein  
Gedachend **F. Pargold.**

**Reichskrone.**

Halte einem geehrten Publikum zum Kinderfeste mein

**großes Schankzelt**

bestens empfohlen.  
Kalte und warme Küche,  
ff. Biere, pa. Weine,  
Conditorei u. Café.

Um recht zahlreichen Besuch  
bitte  
**Hugo Bartels.**

**Goldne Kugel.**

**Speckkuchen.**

Zur bevorstehenden Saison  
bringe ich hiermit mein  
**Gartenlocal** sowie  
**Tanzsaal**

den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung.  
Wird gleichzeitig auf den wunderschönen  
Blick von Frankfurt bis Neumark aus-  
gethan.

**Carl Schumann,**  
Gastwirth, Neumark.

**„Burgschlößchen“**  
Burg i. d. Aue.

Nähe der Kattelle „Chausseehaus“  
der Elektrischen Bahn.  
Empfehle einem geehrten Publikum  
meine

neuenovirten  
Localitäten  
zur gef. fleißigen Benutzung.  
Zugfreie Colonnaden.  
Gesellschaftsaal.  
Prachtvoll schatt. Garten  
nebst Regelfahnen.  
Ergebenst  
**Bruno Meyer.**

**Nebenverdienst**

in Freiheit sucht i. gew. Zeichner durch An-  
fertigung von **Bauhen, Copien** etc. Gest. Off.  
unter **K P 16** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Frauen**

für das Kohlen-Geschäft  
können sich melden.

**Eduard Klaus.**

**Junger Arbeitsbursche**  
sofort gesucht.

**F. E. Wirth & Sohn,**  
Halleische Straße.

**Zücht. Bantischler**  
ge sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Kräftiger Arbeitsbursche**  
15-16 Jahre alt, für dauernde Beschäftigung  
ge sucht.

**Gebr. Wirth,**  
Weissenfelder Str.

**Aufwartung**  
(Frau) gesucht **H. Ritterstraße 12, I.**

**Ein Mädchen oder Aufwartung**  
sofort oder zum 1. Juli gesucht

**Rohmarkt 9.**

**Aufwartung**  
für die Vormittagsstunden gesucht  
**Markt 5, II.**

Dem **Maurer August Tüschel**  
zu seinem 25-jährigen Arbeitsjubiläum  
die herzlichsten Glückwünsche.  
**Mehrere Freunde.**  
Hierzu 1 Beilage.





† Wernigerode, 24. Juni. Die am Sonntag dienstfreien Polizeibeamten hatten vorgestern eine Harzpartie mit Wagen unternommen. Leider fiel der Omnibus während der Ausfahrt zum Meißenberg um und verschiedene Insassen, besonders auch der Kutscher, wurden verletzt. Der Kutscher mußte mit der Bahn zurückkehren. Schwere Verletzungen hat insbesondere glücklicherweise keiner der Beschädigten erlitten.

† Halle, 26. Juni. Durch den heute früh 1/3 Uhr hier eintreffenden Personenzug wurde auf dem Bahnhof ein Weidensteller überfahren und getötet.

† Saale, 26. Juni. Hinter den Gärten zwischen unserem Drie und der Ruine wurde gestern unter einer dünnen Erdschicht das Skelett eines großen und kräftigen Menschen gefunden. Da sich das Skelett in zusammengedrückter Stellung befand, so glaubt man, daß seiner Zeit ein Verbrechen verübt sein muß. Vor einigen zwanzig Jahren hatte ein Gerichtsdiener vom Amtsgericht Kamburg, Namens Müller, in dieser Gegend an einem Wintertage Gift einsträufert. Gegen Abend war er, Geld und Papiere bei sich tragend, bei Schneegestöber aus der Wirtschaft Krepisch fortgegangen, und Niemand hat ihn wieder gesehen. Alle Nachforschungen waren seiner Zeit erfolglos geblieben. Vielleicht gelingt es den behördlichen Nachforschungen, die Sache aufzuklären.

† Eisenach, 25. Juni. Vom Königsstein stürzte sich ein hiesiger verarbeiteter Einwohner auf die Straße im Marienhal herab. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

† Sangerhausen, 24. Juni. Kommt da dieser Tage auf unserer Bahnhof eine Frau und geht an den Automaten, der die Perrenkarten gegen Einwurf von Zehnpfennigstücken herauswirft. Vorchriftsmäßig wirft sie ihre Zehnpfennigstück auch in den Spalt hinein und ruft dazu: „Benennung.“ Das Gelächter der Umstehenden belehrte die Frau, daß sie auf falscher Fabrik war.

† Reichenbach, 23. Juni. Mit Steinen geworfen wurde letzte Nacht zwischen den Stationen Neuhä und Schönberg der Straße Hof-Reichenbach auf den Nacht-D-Zug Nr. 21. In demselben befanden sich u. A. Prinz Ludwig von Bayern, Herzog und Herzogin Karl Theodor in Bayern, der Herzog von Genoa und auch Herzog Ulrich von Württemberg. Zwei ziemlich große Steine zerrümmerten eine Scheibe eines Durchgangswagens am Seitengange, und der eine Stein drang sogar noch in das Gewölbe des Herzogs Ulrich ein, ohne dort jedoch weiteren Schaden anzurichten.

† Saalfeld, 24. Juni. Vom Berlin-Münchener Schnellzug wurde in vergangener Nacht zwischen Gumboldt und Stochheim der Bahnwärter Raab, Vater von fünf Kindern, überfahren und sofort getötet.

† Schafstädt (Abhalt), 26. Juni. Der Maurer und Hauschlichter Weise von hier war gestern nach Geierabent mit dem Abputzen des dem Einwohner Wehmann gehörigen Hauses beschäftigt. Plötzlich brach die Leiter durch und Weise fiel aus beträchtlicher Höhe herab auf das Pflaster. Er mußte nach dem Kreis-Krankenhaus in Bernburg geschickt werden; kurz nach seiner Einlieferung gab der Arzenei seine Geist auf. Eine Witwe und mehrere Kinder verlierten ihren Ernährer.

† Dresden, 24. Juni. Die Eröffnung von König Alberts Testament fand heute Vormittag zu Dresden in Gegenwart des Ministers des königlichen Hauses statt. Das gesammelte königliche Privatvermögen, einschließlich der Schloßer, geht auf die Königin Carola über. Zahlreiche legte Liebesspenden in einer Höhe von 500.000 M. und nach der „Täg. Rundschau“ vorgelesen.

† Dresden, 26. Juni. Das Testament des Königs von Sachsen ist noch nicht eröffnet worden. Die bisher darüber in sächsischen Blättern verbreiteten Gerüchte sind unzutreffend. Die Eröffnung des Testaments erfolgt erst nach Ablauf der Landbestrauer. Wie aus Dresden geschrieben wird, nimmt man an, daß die Königin-Witwe Strehlen und Rehesfeld erhalten wird, und Sibyllenor an König Georg fällt. — Wie das „Dresd. Journ.“ meldet, ist die Armee-trauer für die sächsischen Truppen auf sechs Wochen, beginnend mit dem 20. d. M., festgesetzt worden.

† Chemnitz, 24. Juni. In einem Hause der Südvorstadt fiel am Sonntag Vormittag ein zweifähriges Mädchen rüchlings in einen am Boden stehenden, mit kochendem Wasser gefüllten Topf, wobei es sich derartig schwere Brandwunden zuzug, daß es am Montag gestorben ist.

† Chemnitz, 26. Juni. Hier ruhr dieser Tage ein an den unteren Gliedmaßen gelähmter Mann, der sich nur in einem dreirädrigen Karren fortzubewegen vermag, mit seinem Karren in den Schloßteich, um sich zu ertränken. Er konnte durch hinzukommende Personen wieder auf das Trockne gebracht werden.

† Borna, 23. Juni. Bei einem am Sonnabend über unsere Gegend hinwegziehenden Gewitter wurde die

im 21. Lebensjahr stehende Tochter des Gutsbesizers Lange in Görlitz, die im der Küche beschäftigt war, vom Blitze getroffen und sofort getötet. Der Bruder, welcher sich in dem Hausflur aufhielt, wurde betäubt, die übrigen im Hause noch anwesenden Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

† Braunschweig, 25. Juni. Die Spargelernte, die in dieser Woche ihr Ende erreicht, ist nach dem Urteil aller Fachleute kaum halb so gut gewesen wie im Vorjahre. Die Leute, die auf den Anlagen beschäftigt sind und größtenteils vom Gutsbesitzer und aus Pöfen stammen, kehren zum Teil in die Heimat zurück, zum Teil gehen sie in die Rübenwirtschaften. Die Nachfrage nach Spargel war sehr groß und der Export, der in diesem Jahre ganz besonders gefördert wurde, hat viele neue Absatzgebiete gefunden. Von den Conservenfabrikanten werden schon für die nächste Ernte wieder die Lieferungen geordert und bereits 5 Pfennige mehr für das Pfund als in diesem Jahre geboten.

† Altenburg, 25. Juni. Ueber den Stand der diesjährigen Dikerte hört man allerorts im Herzogtum nichts Gutes. Noch einigermaßen guten Ausfall versprechen die Birnen, die Nerven und stellenweise die Äpfel. Pflaumen und Kirschen hingegen hängen nur ganz vereinzelt. So erzielte man beispielsweise für unsere sächsischen Kirschplantagen im Ganzen 291 Mk., d. i. 2100 Mk. weniger wie im Vorjahre, während das nachbarliche Gohäns für seine Kirsch Summa Summarum eine deutsche Reichsmark angeboten erhielt.

### Lokalnachrichten

Merseburg, den 28. Juni 1902.

Der Jahresbericht 1901 der Handelskammer zu Halle ist uns foreben zugegangen. Der 88 Seiten starke Bericht giebt Kenntnis von der allgemeinen Lage und den Arbeiterverhältnissen in gewerblichen Betrieben. Der Allgemeine Teil des Berichtes umfaßt u. a. Referate über die Körperschaften zur Vertretung für Handel und Gewerbe, das Unterrichts-, Post- und Eisenbahnwesen, die Binnenschiffahrt, Börse, das Gericht, die Steuern, Zölle und den Kleinhandel. Der besondere Teil berichtet eingehend über die einzelnen Geschäftszweige, wie Pflanzen und pflanzliche Nahrung und Genußmittel, Holz und Holzwaren, Industrie der Steine und Erden, Kohlenbergbau und Kohlenverwertung, Salzgewinnung und chemische Industrie, Erzbergbau, Eisengießerei und Maschinenbau, Industrie der Fahrzeuge, Instrumente, elen und unedlen Metalle, Leder- und Ledwarenindustrie, Textilindustrie, Papierindustrie und Buchhandel, Bank- und Versicherungswesen und Transportgeschäft. Mit einem Verzeichnis der Handelskammer-Mitglieder für 1902 und 1903 und der Zusammenfassung der Ausschüsse der Handelskammer im Jahre 1902 schließt der Jahresbericht. Wir legen denselben zur gelegentlichen Einsicht der Interessenten in unserer Expedition aus.

Das nächste Plagkonzert unseres Stadt-orchesters findet morgen, Sonntag, vormittags 1/12 Uhr, auf dem Kulandplatz statt. Das Programm ist folgendes: 1) Graf Balberse-Marsch von Knott. 2) Duvertüre zur Operette „Bandlenteide“ von Süss. 3) Große Fantaie aus „Toubadour“ von Berby. 4) Ich liebe Dich. Walzer von Waltkeufel. 5) Jit-Zit. Potpourri von Schreiner. 6) Albulungen-Marsch von Faust.

Die Vorbereitungen zu unserm alljährlichen Kinderfest sind seit Donnerstag in Angriff genommen und rüftig gefördert worden. Rings um den Kulandplatz erheben sich Budenreihen, die diesmal besonders dicht sind, da die Zahl der Bemerkter um Schankette eine außergewöhnlich große ist. Zwei Caroussells haben ebenfalls schon Platz gefunden. Da die Ausstellungen auf gutes Wetter in den letzten Tagen erheblich gestiegen sind, so dürfen die Zeltinhaber auch mit größeren Hoffnungen als sonst dem Fest entgegensehen.

g. Vorsicht geboten! Mit Eintritt der warmen Sommerstage stellen sich auch allerbhand schädliche Insekten ein, die Menschen und Tieren gefahrbringend sind. Blutvergiftungen durch Insektenstiche gehören nicht zu den Seltenheiten und sind auch heuer schon gemeldet worden. Oft tragen die Menschen selbst Schuld daran. Vielfach sieht man Tieren frei und offen liegen; allerbhand Geschmeiß setzt sich an diese, nimmt das Leichengift auf und leicht geschieht die Uebertragung dann auch auf den Menschen. Darum ist Vorsicht geboten und rathsam, alle Thiercadaver zu vergraben; erfolgt democh ein giftiger Insektenstich, so ist die Benetzung des Stiches mit ein paar Tropfen Salmiakgeist empfehlendwerth, da hierdurch das Gift neutralisirt wird.

Bei dem am Donnerstag beendeten 20. Provinzial-Bundeschießen in Halle haben auch mehrere Mitglieder unserer alten Bürger-Schießgesellschaften-Gilde Preise erschossen und zwar

wurde bei der Preisvertheilung am letzten Festtage dem Herrn Oscar Hübel der 8. und dem Herrn D. Hirschfeld der 12. Preis auf der Freischießscheibe (175 Meter) zuerkannt. Ersterer besteht aus einem Pokal, gestiftet von Oberrichter. Weitere Preise auf Weiserscheiben werden nach der Abrechnung noch fammtlichen beteiligten Kameraden zugehen. Ein Bravo unsern Bürger-Schießern!

Durch den Heimgang des Königs Albert von Sachsen ist das kleine Sibyllenor, im sächsischen Kreis Dels gelegen, allgemein bekannt geworden. Der Name Sibyllenor rüft alle Merseburger Erinnerungen wach. Es ist benannt nach der Prinzessin Sibylla Maria, der jüngsten Tochter Herzog Christian des Aelteren, Administrator des Hochstifts Merseburg. Sibylla Maria ist am 28. October 1667 zu Merseburg geboren, sie ward vermählt am 27. October 1683 mit Herzog Christian Ulrich zu Württemberg-Dels als seine zweite Gemahlin und starb am 9. October 1693. Herzog Christian Ulrich hatte damals das Fürstenthum Dels als Lehn. Von den Württembergern kam Dels im 18. Jahrhundert an das Haus Braunschweig, dessen letzter Inhaber der am 18. October 1884 verstorben Herzog Wilhelm war, welcher sehr gern dort gewohnt hat. Das Kronprinzen Dels kam nun an den Kronprinzen des deutschen Reichs. Das Altschlößchen Schloß Sibyllenor und die dazu gehörigen Besitzungen sam dem Testament des Herzog Wilhelm von Braunschweig an den König von Sachsen. Sehr oft hat König Albert hier seinen Aufenthalt genommen. Das Schloß ist in altenglischem Stil, dem sogen. Tudorstil, erbaut und mit ausgehnten und wohlgepflegten Parkanlagen umgeben. Auch ist ein weites und reichhaltiges Jagdgebiet vorhanden. Von der Kreisstadt Dels ist Sibyllenor 15 km entfernt.

In der Mitte der Delgrube zeigte sich gestern Vormittag ein Rohrbruch unserer Wasserleitung, der diesmal das dort liegende eiserne Hauptrohr betraf. Infolgedessen war das ganze in Mitleidenschaft geogene Stadtviertel bis zum späten Abend ohne Wasser.

Umtausch von Postwertzeichen. Die Frist für den Umtausch der im Reichs-Postgebiet und in Württemberg bis Ende März d. J. gültig gewesenen Postwertzeichen gegen neue Postwertzeichen mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ wird bis Ende Dezember 1902 verlängert. Der Umtausch kann nach wie vor bei allen Reichs-Postämtern und königlich württembergischen Postämtern sowie bei den Landbriefträgern beirrt werden. Soweit noch Sendungen mit alten Postwertzeichen vorkommen, werden sie von den Postämtern bis zum Ablaufe der Umtauschfrist nicht in der Beförderung aufgegeben und auch nicht mit Nachtrage belegt werden. Dies gilt auch für Sendungen mit württembergischen Postwertzeichen, die im Reichs-Postgebiet, und für Sendungen mit Reichs-Postwertzeichen, die in Württemberg zur Auslieferung kommen.

### Oeffentliche Schöffengerichtshöfung

Schöffengericht am 19. Juni.

In heutiger Schöffengerichtshöfung hierseits wurden die nachfolgenden Strafakten öffentlich verhandelt:

1) Der Arbeiter German K. in Tragarth, geboren zu Raundorf, Kreis Merseburg, am 8. November 1868, mehrfach auch wegen Körperverletzung bestraft, ist angeklagt, in Tragarth am 11. April 1902 durch mehrere selbständige Handlungen 1) den Anwaltlichen Karl Kr. und dessen Gehren Friederike öffentlich beleidigt und zugleich mit der Begehung eines Verbrechen bedroht zu haben, indem er dem Karl Kr. zurief: Du es... er Kr. ..., ich werde dich sammt deinem fetten Sch... ne todt! und zur Gehrau Kr. sagte: „Du altes dides Sch... halt die Schnauze, sonst schlage ich dich gleich todt, ich breche Euch das Kreuz, wobei er eiti einen alten Mannlein und dann eine Wittgabel in der Hand hatte; 2) Steine auf die Gehraute Kr. gemosen zu haben; 3) durch Hausfriedensstiftung die Körperverletzung der verheirateten Anna Eg. verursacht zu haben, indem er mit einem halben Mauerstein nach den Geheluten Kr. warf, diese jedoch verfehlte und diese die dancden stehende Anna Eg. an den Kopf tra und sie verletzte. Er wurde deshalb zu 10 Tagen Gehamnt-Gefängnisstrafe und 30 Mark Geldstrafe, hißweise 2 Tagen Haft verurtheilt. Den Verbleibten ist die Pausationsbesühung zugesprochen worden.

2) Der Knecht Emil B. in Kleinanna, geboren am 24. Januar 1882 zu Schirminen, Provinz Posen, ist beschuldigt, nachdem er gegen volksheliche Strafverfügung rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angezogen hatte, am 24. April d. J. seinen Dienst beim Landwirth Otto M. in Bergau vorzeitig und ohne gesetzlichen Grund verlassen zu haben. Es wurde deshalb gegen ihn nach Antrag auf 6 Mark Geldstrafe über 2 Tage Haft erkannt.

3) Der Gehilfenführer Franz Friede. E. hier, geboren am 20. Februar 1869 in Bennien, vorbestraft, ist angeklagt und durch die umfangreiche Benehmsaufnahme für überführt beunden worden, am 4. Mai d. J. hierseits durch zwei selbständige Handlungen 1) aus der Wohnung des Schriftstellers K. woin er ohne Befugniß verweilte, auf die Mitförderung des K. sich nicht erkant zu haben; 2) vorfällich und rechtswidrig das Heim des K. von seiner herab und von dessen Waare die Waare gemaltam abgerufen zu haben. Wegen des Hausfriedensbruchs wurde E. zu 30 Mark Geldstrafe, hißweise 6 Tagen Gefängnis und wegen Sachbeschädigung zu 10 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tagen Gefängnis, totpenspflichtig verurtheilt.







# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Die Knochenbrüchigkeit des Rindviehes.

Zumeist werden Kühe von dieser langwierigen Siechkrankheit befallen, ganz besonders trüchtige, säugende und Milchkühe, seltener arbeitende Kühe und Ochsen; sie charakterisiert sich durch eine Verarmung vorerst des Blutes, später der Knochen an Kalksalzen. Im Beginne der Krankheit zeigen die Tiere eine allgemeine Abmagerung, Mattigkeit und Schwäche, später Schmerzen, sowie Schwäche und Steifheit in den Gliedern, wechselndes Lahmgehen, Knarren und Knacken in den Gelenken, und bei den leichtesten Veranlassungen treten Knochenbrüche ein, namentlich an den porösen Enden der Röhrenknochen, aber auch an den Rippen- und Beckenknochen. Die Tiere verlieren die Lust am Fressen und legen sich schließlich, da sie sich nicht mehr auf den Beinen halten können, und sind dann überhaupt verloren. Auch Lecksucht, sowie Giererdige, folzige Substanzen sowie im weiteren Verlaufe alle ekelhaften Gegenstände aufzunehmen, sind Zeichen der Krankheit.

Infolge längere Zeit fortgesetzter mangelhafter Fütterung, wie sie noch in vielen Gegenden während des Winters Brauch ist, schwinden die festen Substanzen der Knochen, weshalb diese mürbe und zerbrechlich werden. Dieser Zustand entsteht durch Aufsaugung der Knochenmasse, zumal der phosphorsauren Alkalien. Während die inneren Organe vollkommen gesund sind, sammelt sich an den Gelenken eine gelbliche Flüssigkeit an, welche die Knochensubstanz auflöst und zerstört. Das Knochenmark wird rötlich, weichflüssig und gallertartig; wird schließlich auch der Hals steif, so ist das der sichere Beweis, daß auch bereits das Rückgrat angegriffen ist. Am häufigsten kommt diese Krankheit in Gegenden mit vorwiegend sauren, moorigen und torfigen Wiesen, deren Futter besonders arm an Phosphor- und Kalkverbindungen ist, vor und richtet viel mehr Schaden an als alle Viehsuchen zusammen genommen. Wirken die Ursachen nur in gelindem Grade, so kann die Krankheit auf dieser Stufe stehen bleiben und durch bessere Fütterung wieder zurückgehen. Hat das Leiden jedoch einen hohen Grad erreicht, so erfolgen ohne besondere Veranlassung beim Niederlegen oder Aufstehen auch während des Gehens öfter Knochenbrüche des Schulterblattes, der Rippen und Gliedmaßen, beim Gebrauche Brüche der Beckenknochen unter einem deutlichen Knall. Das ist das letzte Stadium der Krankheit, eine Abhilfe giebt es dann nicht mehr. Während des Milchgebens steigern sich die

krankhaften Symptome, weil mit der Milch dem Körper viel Kalksalze entzogen werden, welche, weil nicht genügend im Futter vorhanden, den Knochen entnommen werden.

Vorgebeugt kann der Krankheit nur durch zweckmäßige Fütterung werden. Beschränkung der Kartoffel- und Rübenfütterung, Verabreichung genügender Mengen eines guten Raufutters, ferner von Schrot, Leinfuchsen, Hülsenfrüchten, namentlich aber von Fleischfuttermehl, dem sowieso hinreichende Mengen von Phosphorkalium und Kochsalz zugesetzt sind, trockenes Lager trockene und gute Einstreu und luftige Stallungen sind hier von wesentlicher Bedeutung. Beschränken des Melkens ist ebenfalls geboten.

Was die Behandlung der Krankheit selbst betrifft, so ist die Verletzung des Viehes in solche Gegenden, wo keine Knochenbrüchigkeit herrscht, sehr empfehlenswert. Als Medikamente reiche man phosphorsaurer Kalk, Kalkwasser und Kreide; bereits abgemagerten Tieren giebt man zur Hebung der Verdauung auch bittere und aromatische Pflanzenmittel, wie Enzian, Bernwurz, Kalmus, ev. Eisenpräparate. Das Eingeben ist leicht, da die kranken Tiere diese Mittel aus Instinkt begierig nehmen. Hauptsache ist, die Kur so zeitig als möglich zu beginnen. Gute Pflege, mäßige Bewegung, reichliche Streu, richtig ventilierter Stall, Abreiben des Körpers, Verabreichen proteinreicher Futtermittel, welche gleichzeitig einen hohen Gehalt an phosphorsaurer Kalk haben, wie Erbsen, Bohnen, Hafer, Weizen und Rapstücken, Stroh von Hülsenfrüchten, sowie Kleeheu vermögen das Uebel in seinen ersten Stadien zu heben und zu lindern. Weiches, fadcs Trinkwasser ist zu vermeiden. Auch hier empfiehlt sich die Verabreichung von phosphorsaurer Kalk in Form von Futtermittelkalk oder Futtermehl in der Gabe von 30—60 Gramm täglich für ein großes Rind, von 20—30 Gramm für eine Kuh, von 10—15 Gramm für Jungvieh und Kälber sehr.

Der Verlauf der Krankheit ist ein äußerst langwieriger, die fortgeschrittenen Stadien schließen eine Heilung aber von vorn herein gänzlich aus. Das Beste ist dann das Abschächten der Tiere.

## Die Jauche.

Bei unseren heutigen Verhältnissen, wo der Landwirt alles mögliche ausnützen muß um sein Auskommen zu finden und seine Erträge vom Felde zu erhöhen, hierbei selbst Veruche unternimmt, und diese am Ende

nicht durchgeführt, mißlingen, läßt er oft ein wertvolles Mittel zur Erlangung seines Zweckes unberücksichtigt, und zwar die Jauche. Obwohl man den Wert der Jauche heutzutage schon so ziemlich zu würdigen gelernt hat, so wird diese noch nicht überall gehörig ausgenützt und läßt die Ausnützung derselben oft noch viel zu wünschen übrig. Betrachten wir nur heutzutage ein Dorf, so sehen wir, wann nicht die einzelnen öffentlichen Organe aus Sanitätsrücksichten einschreiten würden, die Jauche in den Straßengraben fließen und ist es vielenorts diesen Verfügungen zu danken, daß die Jauche eine praktischere Verwendung findet, als die Wege zu verunreinigen und die Luft verpestet. Wie viel Geld wird für irgend welchen Kunstdünger, mit welchem in den meisten Fällen so mancher nicht richtig umzugehen weiß, verausgabt, während dieser Geldwert durch die Jauche nicht verloren geht! Wenn wir den Wert der Jauche und die darin enthaltenen Bestandteile ermitteln, welche noch dazu der Pflanze in zuträglichster Form, nämlich flüssig zugeführt werden, das Kilogramm Stickstoff mit 1 M., die Phosphorsäure mit 35 Pf. und das Kali mit 30 Pf. berechnen, so stellt sich der Wert eines Metercentner Jauche in seinem Dingerwert auf circa 2 M. Nehmen wir an, daß ein Stück Großvieh 40 Metercentner kostspielige und nicht immer sich rentierende Jauche jährlich erzeugt, so kann man den jährlichen Wert von einem Stück Hornvieh erzeugte Jauche auf 80 M. annehmen. Natürlich wird der Wert an düngenden Bestandteilen je nach der Art der Fütterung in derselben steigen, oder fallen, was jedoch nicht so erheblichen Schwankungen unterworfen ist. Nehmen wir einen Stand nur von 5 Stück Vieh an, so repräsentiert die so erzielte Jauche den ganz respektablem Betrag von 400 M. Diese Zahlen gelten nur für reine vom Vieh erzeugte Jauche, welche man in der Praxis in den angegebenen Mengen nicht ganz bekommt, da ein gewisser Teil im Dünger infolge des Aufsaugens des Streumaterials bleibt; reine Jauche bleibt aber zurück und hier ist es daher angezeigt, diesen kostspieligen Düngstoff aufzufangen und vor möglichen Verlusten zu schützen. In erster Linie ist es notwendig, so wenig als möglich verloren gehen zu lassen, einen gepflasterten Viehstall und eine rationelle Ableitung in die Jauchengrube, selbstverständlich auch eine zweckmäßige Anlage derselben zu bemerksstelligen. Die Düngerstätte soll derart sein, daß der Boden derselben durchdringende Jauche wieder in die Grube zurückfließen kann. Eine

derart angelegte Jauchegrube gestattet den Dünger nach Bedarf zu beziehen und die überflüssige Jauche ihrer Verwendung zuführen zu können. Betrachten wir den vorerwähnten Betrag, so findet man, daß keine Auslagen zu groß sind, die man hierfür verausgaben möchte, als daß sie sich nicht bald bezahlt machen würde. Was den Düngerverwert anbelangt, so sieht man die Wirkung auf den ersten Blick und braucht sich blos auf einer Grasnarbe in der Nähe einer Jauchelake umzusehen, wie das Gras üppig vegetiert und von dunkelgrüner Farbe ist. Wer hat nicht schon auf einem Felde, wo Dünger auf Haufen lag, beobachtet, daß, obgleich an dieser Stelle kein Dünger zurückbleibt, das Getreide stets schöner steht; es ist nichts anderes als die Jauche von dem ausgelauerten Dünger, welche hier wirkt. In Gegenden, wo der Schafstreck als unentbehrlich gilt, sind es auch wieder größtenteils die flüchtigen Exkremente, welche die Strohwürdigkeit derselbst hervorrufen, und nicht wie gemeint wurde, daß es allein die festen Exkremente ihrer Hauptsache nach bewirken. Die Anwendung der Jauche als Dünger hat einen so weiten Spielraum, daß man mit einem Worte sagen kann; sie ist überall anwendbar.

### Gurkenbau.

Auf das üblich breite Beet kommt in die Mitte nur eine Reihe. Die einzelnen Kerne in dieser Reihe erhalten 5—6 Ztm. Abstand, später werden die Pflanzen so weit ausgedünnt, daß sie mindestens 15 Ztm., besser 20—30 Ztm. weit stehen. Um ein 10 Mtr. langes Gurkenbeet in einer Reihe zu besetzen, sind nur 5 Gramm Samen notwendig. In feuchten, nassen Gärten werden Bündel Reisig auf die Gurkenbeete gelegt, damit die Ranken freier und wärmer liegen. Die Ränder der Beete dürfen mit Salat bepflanzt werden, den man aberntet, bevor die Ranken der Gurken so lang sind. Es ist auch kein Fehler, an den Rändern der Gurkenbeete in Zwischenräumen von mindestens 1,5 Mtr. Kohl zu pflanzen. In freien, windigen Lagen haben die Gurken dadurch einigen Schutz. Eine dichtere Pflanzung würde allerdings Schaden bringen. Je mehr die Lage eingeschlossen ist, um so weiter müssen die einzelnen Kohlpflanzen gesetzt werden.

Wenn die Gurkenpflanzen vier bis fünf Blätter haben und kräftig im Triebe sind, werden die Spigen ausgebrochen; dann machen sie bald neue Triebe, welche leichter Früchte ansetzen. Wachsen sie aber schwach und kümmerlich, so soll man das Entspigen unterlassen. Außerdem wird die Gurkenreihe gegen den 10. Juni behäufelt, indem man beim Hacken des Beetes von beiden Seiten Erde an die Pflanzen zieht. Bei Trockenheit ist viel zu gießen, denn das ist für die Gurken die Hauptsache.

Die Gurken haben zweierlei Blüten, taube und fruchtbare. In den tauben (männlichen) Blüten befindet sich der Blütenstaub, in den anderen (weiblichen) Blüten der Stempel und daran der Ansatz der jungen Gurken mit den Samenschälern. Wenn eine Gurke viel taube Blüten bringt, so ist in der Regel schlechter Same daran schuld. Guter Same bringt immer Pflanzen, die große Reizung zur Fruchtbarkeit zeigen. Im übrigen sind die ersten Blüten meist taub. In gutem, fruchtbarem Boden zeigen sich bei leichtem Wetter

spätestens acht Tage nach den tauben Blüten auch fruchtbare. Ueberflüssig sind die tauben Blüten aber nicht, sondern sie sind im Gegenteil von großer Bedeutung, weil sie den Blütenstaub enthalten, der zum Samenansatz nötig ist. Ohne Bestäubung mit diesem Blütenstaube können sich die kleinen Fruchtsätze nicht zur Gurke entwickeln. Dieses Uebertragen des Blütenstaubes von einer Blüte zur andern kann künstlich mit Hilfe eines Pinsels geschehen, und bei Mistbeetgürken nimmt man in der That häufig zu diesem Nushilfsmittel Zuflucht, wenn trübe Frühjahrswitterung die Befruchtung auf natürlichem Wege verhindert. Im freien Lande und im Hochsommer übernehmen jedoch die emigen Blüteninsekten die Uebertragung des Blütenstaubes.

### Unfruchtbarkeit der Obstbäume.

Die Ursachen der Unfruchtbarkeit sind verschieden und deshalb müssen auch die Wege zur Abhilfe verschiedene sein. 1. Sämtliche Obstbäume sind unfruchtbar, solange sie noch jung sind. Sie müssen erst ein tragbares Alter erreichen. Letzteres tritt je nach Sorte, Unterlage, Standort u. früher oder später ein, bei einigen Bäumen schon im dritten Jahre nach der Pflanzung, bei anderen erst im zehnten oder fünfzehnten. Mittel: Geduld. 2. Der Boden ist zu fett und stickstoffreich, so daß die Bäume zu starker Wurzelbildung und unaufföhrlichem, üppigem Treiben gereizt werden und sich keine Blütenknospen ansetzen. Mittel: Vermeidung stickstoffreicher Düngung (Stallmist, Jauche, Abort- und Gekügelbinger, Thilfsalpeter). Dafür Anwendung von Kalk, Holzasche, Thomasmehl, Superphosphat. 3. Nährstoffmangel. Mittel: Düngung, hauptsächlich mit den zuletzt genannten Stoffen. 4. Starres Beschneiden, wodurch die Bäume zwar üppige Triebe, aber keine Knospen und Blüten hervorbringen. Mittel: Nicht schneiden oder nur ausschneiden, nicht fügen. Man legt zwei oder drei Jahre mit dem Beschneiden ganz aus. 5. Schlechte Sorten. Gute Sorten tragen zuweilen jedes Jahr, während die schlechten Jahr für Jahr nichts tragen. Mittel: Umpflöpsen. 6. Mangelhafte Befruchtung der Blüten. Mittel: Mehrere Sorten durcheinander pflanzen, Bienen im Obstgarten halten, welche den Blütenstaub von Baum zu Baum übertragen. 7. Schlechtes Wetter während der Blüte, Frost und anhaltender Regen. 8. Uebermäßiges Tragen in einem Jahre hat Unfruchtbarkeit im folgenden Jahre zur Folge. Mittel: Ausbrechen zu dicht angelegter Früchte; dadurch werden die bleibenden nicht nur größer, sondern es bilden sich auch die Knospen für das nächste Jahr besser aus. Weiteres Mittel Düngung. 9. Große Fruchtbarkeit in der Jugend macht die Bäume im Alter unfruchtbar. Es ist daher einer der schlimmsten Fehler, der in der Obstzucht begangen werden kann, daß man junge Obstbäume zu früh tragen und sich erschöpfen läßt. In den zwei ersten Jahren nach der Pflanzung darf man einen Obstbaum überhaupt nie tragen lassen, und auch in den nächsten fünf Jahren dürfen die Früchte nie so zahlreich sein, beziehungsweise belassen werden, daß die gesunde Triebkraft darunter leidet. 10. Ungünstiger Standort. Mittel: Anpflanzung geringerer und genügsamerer Sorten, denn edle Sorten sind anspruchsvoller. Weiteres Mittel sorgfältige Vorbereitung des Bodens, Pflege und Düngung.

**Das auf Kleereitern getrocknete Heu** ist von angenehmem Geruche, frischer Farbe und wird von den Tieren gerne genommen. Der große Vorteil dieser Methode der Heubereitung beruht darin, daß man in gewissem Grade vom Wetter unabhängig ist, und daß die ganze Trocknung des Klees mit den möglichsten geringsten Verlusten verbunden ist. So lange das Futter noch grün oder auch wenn es schon halb trocken ist, kann es einen Regen vertragen, ohne allzusehr an seiner Qualität einzubüßen. Ist es jedoch schon trocken, oder beinahe trocken, so bringt jeder Regen erhebliche Einbuße an Qualität und Quantität. Manche Nährstoffe werden bei längerem Regen direkt ausgelaugt, viele Blätter und Blüten, also gerade die nährstoffreichsten Pflanzenteile, bröckeln ab und außerdem neigt solches Futter sehr leicht zu Schimmelbildung und sonstigen ungünstigen Umänderungen, sodas sein Wert in Bezug auf Futterwert und gesundheitliche Wirkung erheblich beeinträchtigt werden kann. Alle diese Nachteile können beim Trocknen auf Kleereitern nicht oder nur in verschwindendem Maße eintreten, und ist diese Werbungs-methode, die im Durchschnitt der Jahre auch kaum vermehrte Arbeit und Kosten gegenüber der gewöhnlichen Dürrebereitung verlangt, nicht genug zu empfehlen.

### Im Hopfengarten

erfordert das überhandnehmende Unkraut ein wiederholtes Hacken und Flügen. In der Nähe der Stöcke darf aber nur leicht gefelgt werden, um die Wurzeln nicht zu beschädigen. Die Erde wird um die Stöcke etwas angehäuelt. Das Anbinden der Ranken an die Stangen muß wiederholt geschehen, während es bei Drahtanlagen nicht mehr notwendig ist. Ein zeitweises Ausbrechen der Seitentriebe (Geizen) darf nicht unterbleiben, sobald dieselben die Länge eines Fingers erreicht haben, und hat sich auf eine Höhe von 1,50 Meter zu erstrecken; die höher stehenden werden belassen, da gerade diese den reichsten Blütenansatz liefern. Leider stellen sich um diese Zeit aber auch Feinde und Krankheiten im Hopfenfelde ein, welche im Verein mit ungünstiger Witterung, die ohnedies den Wuchs der Pflanzen hemmt, großen Schaden verursachen können. Was an den jungen Trieben der Erbsloh schadet, kann später die Blattlaus durch ihr massenhaftes Auftreten und ihre ungemaine Vermehrung an den bereits älteren Stöcken schaden. Die Blattläuse häuten sich und erzeugen dadurch den Schimmel oder Mehlthau, und dadurch, daß sie den Saft aus den weichen Pflanzenteilen saugen und wieder ausspritzen entsteht der Honigthau, welcher eine Erkrankung des Mattes zur Folge hat. Sie besitzen zwar in den roten Herrgottskäferchen und deren Larven energische Feinde, welche sie eifrig vertilgen, jedoch ist es notwendig, ihrer Verbreitung gleich von Anfang an entgegenzuarbeiten, indem man die befallenen Pflanzenteile mit Asche oder mit Kalkstaub bestreut oder mit Laugenwasser bespritzt; tritt nach Bildung des Honigthaus Dürre ein, so bildet sich leicht Ruß oder Brand. Er bedeckt mit seinem schwarzen Staube die Blätter, welcher dieselben zerstört, ja nicht selten die Dolben und Ranken angreift.

### Rasenerde zur Gurkenkultur.

Die Gurke liebt, wie bekannt, einen lockeren und nährkräftigen Boden. Eine sehr gute Rasenerde ist daher Wiesen- oder Rasenerde. Eine Wiese, wenn sie sonst guten Boden hat



do. doppelt gefiebt u. entfalet M. 7,50-7,70, Esamfuchen 6,40-6,50, Kofusfuchen 6,30-6,50, Palmfuchen 6,00, Sonnenblumenfuchen 6,75, Napsfuchen M. 5,50-6,60, Feinfuchen M. 7,40-7,70, Cleveland Feinfuchenteil 7,60, Hanffuchen 5,-, Maisfeime getrocknete 5,25, Getreidefchlempe getrocknete 6-6,25, Mangon-Maisfuchenteil 5,25-5,50, amerikan. Fleifchfuchenteilmehl der Viebig Comp. 11,50-12, amer. Mired-Mais - Maisfuchenteil grob od. fein - - - - - Maismehl - - - - - Maisfuchenteil 6,50-6,75, Roggenkleie 5-5,25, Weizenfuchenteil 5,25, Phosphorfaurer Futterfuchenteil 10,-, Fleifchfuchen, getrocknet u. gepreßt, f. Hunde u. Geflügel 11,-, Mehle, auf eigener Dampfmühle hergeftellt, 25 Pf. p. 50 Rb. teuer, fowelt nich extra ausgeführt. Alles bord/bahnfrei Stettin. Netto Caffé.

Hamburg. Bericht über den Veltuchmarkt von Adenbach & Co. Hamburg. Das Gefchäft ist anfangend fehr ruhig. Für greifbare Ware ist wenig Absatz vorhanden, aber auch für fpeziellere Waren noch als gering zu bezeichnen. Erdnufffuchen und Mehl. Von Marille kommen fehr wenige. Die Frühjahrs-Berftellungen haben freilich ihr Ende erreicht, und es dürften fich in den nächften Monaten wieder große Borräte anſammeln, aber dieß wird den Preißen kaum beinfluffen, da die Fabriken bereits zu viel im Voraus verkauft haben. Den Markteiler Verhältniffen entſprechend haben auch

in unſerm Marke die Preiße für ſpättere Lieferung eine weitere Aufhebung erfahren. Wir berechnen 127 bis 148 M. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Baumwollfaatkuchen und Mehl. Die Stimmung iſt anhaltend recht feft. Die Zufuhren, namentlich von hochprozentigem Mehl, ſind unbedeutend, und für die Wintermonate feht es noch fehr gützlich an Angeboten, weil man noch keine Grundlagen für die Preisberechnung hat. Es hat ſich indes unter den Exporteuren in Amerika die Anſicht verbreitet, daß nicht auf billige Preiße zu rechnen iſt, weil ſich der Bedarf in Amerika von Jahr zu Jahr fehnert, fo daß für die Ausfuhr verhältnißmäßig wenig verbleibt.

Wir berechnen 134 bis 148 M. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Kofusfuchen. Der Markt liegt feft, die Preiße ſind un verändert.

Wir berechnen 122 bis 135 Mark für 1000 Kg. ab Hamburg.

Maisfuchenteil. Dieſes Futtermittel iſt fehr knapp, und es werden hohe Preiße dafür verlangt.

Wir berechnen 118 bis 130 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Palmfuchen. Die Lage des Marktes iſt unverändert. - Wir berechnen 110 bis 115 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Leinſaatkuchen. Die Stimmung iſt feft, die Preisrichtung ſteigend.

Wir berechnen 146 bis 150 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Reisfuchenteil. Die Preiße ſind unverändert. - Wir berechnen 105-108 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von May Saberksthy wird uns gemeldet:

Das Gefchäft in Kartoffelfabrikaten war in dieſer Woche fehr ruhig und Preiße wenig verändert. Ia Kartoffelfärke M. 15,75-16,50, Ia Kartoffelmehl M. 15,75-16,50, Ia Kartoffelmehl 14,00-15,00 Feuchte Kartoffelfärke Berlin und Frankfurt a. Oder M. 19,00-19,50, Export-Syrup 20,00-20,50, Kartoffelzuder gelb 18,50-19,00, Kartoffelzuder cap, 19,50-20,00, Rum-Couleur 31-32, Bier-Couleur 30-31, Dextrin gelb und weiß Ia 21,50-22,00 Dextrin feinfunda 18,50-19,00, Weizenfärke Hft. 35-36, Weizenfärke grüßig 36-37, Schabefärke 32-31, Weizenfärke Strahlen 50-51, Weizenfärke Städen 49-50, Galliche, Schließliche 39,00-40, Ia Maisfärke 32-33. Alles p. 100 kg ab Berlin bei Partien von mindet 10000 kg.

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900. Tausende! Damen u. Herren beſitzigen, daß kein Schönheitsſteller das Geſicht ſchön, blühend, reif u. jung macht, glätter jede Fingel, löst Blätter, Kleben u. alle im Geſicht auftretenden Unreinigkeiten, verſchwinden, reinigt vollſtändig d. Geſicht u. Sommerprossen schon in fehr kurzer Zeit. Die Saub wird ſehr u. ſchn., verleiht Geſicht u. Händen ein blend. rothes, jugendliches Ausſehen. P. Pacon. Nr. 350, fr. M. 4,-. Garant. Erfolg u. Inſchalt. Georg Pohl, Berlin, Blumenſtr. 157



2 Jahre Garantie!



Das Verlangetgeſchäft von Gust. Lindner jr., Ohligs-Solligen Nr. 1. sind auch für Saison 1902 die besten u. trotzdem billiger als jedes Konkurrenzfabrikat. (Von 78 Mark an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Hauptkatalog, auch über Zubehörtheile, spez. Pneumatics, welche ich pro Garnitur schon von M. 18,- an liefern. Waschmaschinen v. 10 M. an. Waschmaschinen von 30 M. an. Hans Hartmann, Eisenach 190.

Bel Schwindsucht und allen Hals-, Brust-, Lungenleiden frisch oder alt, Hals-, u. Lungenkatarrh, Engrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Ziehen, Stechen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge gadezu unendlichen Von ausgezeichnet. Hygieniker im Ausl. u. hier bereits vielfach sendet, selbst in schwersten Fällen erprobt. (Schon ca. 50 Dank- und Heilberichte in 7 Wochen). A. H. S. Schulz, Weferlingen 44 Prov. Sachsen. - Naturprodukt. Bestandteile des Wasser (Korb) Fenchel.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Becker, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwereins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Erfrappender Erfolg bei aufzupfänger, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötte. Der Teint wird blendend weiß u. tadelloser, die Haut sammetweich u. jugendlich. - Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge ſich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder Preis per Carton Seife entl. 3 Stück Mk. 1,50, Puder mit Teintleder „ 1,50.



Die nebenstehende Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die ächten Crème-Iris-Präparate, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben direi ist von Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Dr. Schacherl, Leiter des chemischen Laborator. des allgem. österr. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“

Fort mit den Hosenträgern! Zur Ansicht erh. Jed. franco geg. Fre-Büch. 1 Gesundheits-Spinalhosenhalter, bequem, steif passig, gef. Galtz, keine Klemmt, kein Druck, kein Schwitzen, kein Knöpf. Nr. 125 M. 3 St. 8 M. p. Nachn. Felix Schwarz, Osnabrück 152.

Wer will Radfahren?

Erstkl. Damen- u. Herrenräder. Zweij. Garantie. Concurrenzlos bill. Preis, auch Theilz. Vereine u. Corporat. Specialbeding. Verlangen Sie Katalog. Versandt nach all. Provinzen. C. Wörner, Fahrrad-Versandth. Hanau.

Grosse Betten 12

Überbet. Unterbet. zwei Kissen u. gereinigten neuen Federn der Güte! Suisig, Berlin S., Prinzenstr. 44. Diele Anzeigenumschreiben.

Kinderfräulein, Stügen,

Staubmädchen, Jungfr. bildet d. Frödel. schule, verbunden mit Koch-, Handb. u. Nadelarbeiten, Berlin, Mühlentstr. 105, in 2- bis 6monatlichem Curfus aus. Jede Schülerin erhält durch d. Schule Stellung ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekt gratis. Gefühlslos können jebezeit eingetrag. Buchbetriebl. Kate Krohmann

Billige Briefmarken! Alle verschied. Garant. ächt.

100 sell. nur überseische Briefmarken (keine Europa) von Persien, China, Barbados, Mauritius, Trinidad, Transvaal, Orange-Freistaat, Guatemala, Nordbronen, Queensland und viele andere seltene für nur 2 Mark und 10 Pig. Porto - 100 verschied. sell. Europamark. von Sachsen, Baden, Nordd. Bund, Preussen, Türkei, Monaco, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Griechenland, Thurn & Taxis, Spanien, Portugal etc für nur 2 Mark und 10 P. Porto. - 100 verschiedene Marken von Aegypten, Brasilien, Natal, Costa-Rica, Japan, Peru, Chile, Argentina, Indien, Luxemburg, Spanien, Portugal, Türkei etc. für nur 1 Mark und 10 P. Porto. 1000 verschiedene Briefmarken aller 5 Weltteile, darunter viele alte Seltene, nur 17,50 Mark. - 1000 garantirt echte Briefmarken, über 100 verschiedene Sorten, für nur 1 Mark und 20 Pig. Porto. Nur gegen vorherige Einſendung des Betrages nebst Porto an Louis Darmstadt, Berlin NW, Heusselstrasse 64. - Man verlange Preisliste billiger Sätze.

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verführt bei Biertrinken und Rauchern die quälenden und überleichen Abiegerungen im Munde, verübt Brand, Sodbrennen und Katzenjammer Immer reiner Mund!

Ein Schluck Rullyn

erhält und erheit es neu! Fläsche gegen Voreinsendung von 3,50 Mark. Melzor & Stäuble, Dampfdestillerte, Kleinlaufenburg, (Baden). Wiederverkäufer und Depositare gesucht. Auf Wunsch Prospekt etc. Einl. von 50 Pf.



Reelle Bedienung. Beste Preise. Garantiert eingeschossen Central-Revolver, Cal. 7 mm M. 9, 9 mm M. 8, 8 mm M. 7, ohne Lauf, Revolver, gute Mischung, 8 Jagd-Revolver, do. Cal. 9 mm M. 12,00, Weitenfadenrevolver, do. 6, 6, 6, 3,00, Luftgewehr, ganz ohne Geräusch, mit Juchst, Centrifugier-Poppflint, pa. 1. Schuß, 22,00, Centrifugier, sehr gut, den Hähnen, 40,00, Jagdrevolver ohne Lauf, Revolver, 20,00, Drilling-Gewehr, 120,00. Mautsch gestattet. Patronen zu jeder Waffe gratis. Preisliste franco, und umsonst. Beschrift. nur gegen Nachnahme oder vorherige Einſendung des Betrages. Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 149.

Sonnabend den 28. Juni.

1902.

## Die schwere Erkrankung des Königs von England.

Ueber das Befinden des Königs Eduard meldet ein Donnerstag Vormittag halb 11 Uhr ausgegebenes Bulletin: „Der König hat heute eine bessere Nacht und etwas kräftigeren Schlaf; das Befinden besserte sich in jeder Beziehung; der Zustand der Organe ist vollkommen günstig; der Wunde ist ebenfalls befriedigend.“ — Nach einem Donnerstag um 2 Uhr nachmittags veröffentlichten amtlichen Krankheitsbericht bleibt das Befinden des Königs zufriedenstellend.

Englische medizinische Fachblätter enthalten nähere Angaben über die Erkrankung des Königs. Der „Lancet“ schreibt: Am Abend des 13. Juni fühlte sich der König sehr abgespannt, am 14. klagte er über Unbehagen im Unterleib, das jedoch nachmittags nachließ. Er begab sich darauf nach Altherbst, wo er bei ungünstiger Witterung dem Zofenreich nachwohnte. Am Sonnabend nachts klagte der König neuerdings über Schmerzen im Unterleib. Eine Anschwellung machte sich bemerkbar. Der Leibarzt Dr. Raking wurde zugezogen und nach Anwendung von Arzneimitteln ließen die Beschwerden nach. Dr. Raking erkannte aber das Vorhandensein einer Störung im Unterleib, die ernsthafter Natur sein konnte. Am Sonntag nachmittags hatte der König einen heftigen Anfall von Schüttelfrost. Die Nacht nach Windsor übernahm der König gut. Am Mittwoch stellte Dr. Treves eine Erhöhung der Temperatur, eine Anschwellung und Empfindlichkeit in der rechten Darmeingangsstelle fest, Symptome, die auf Blinddarmentzündung schließen lassen. Am Donnerstag und Freitag verschwanden alle diese Symptome wieder. Am Sonnabend glaubt man so gar, der König gehe einer baldigen Genesung entgegen. Am 24. stellte sich jedoch die Notwendigkeit heraus, zu einer Operation zu schreiten. Ein Aufschub würde das Leben des Königs aufs Spiel gesetzt haben. — „Medical Journal“ berichtet: Der Zustand der Wunde, die durch die Operation hohlegelegt wurden, gab den Ärzten die Gewissheit, daß der Witz nur die Folge einer jener bisher nicht erklärten Entzündungen sei, die häufig in der Gegend des Wundfortsatzes auftreten und das er also nicht einem organischen Leiden ernsthafter Natur oder einer böserartigen Wucherung zuzuschreiben sei.

Zum Aufschub der Krönungsfeierlichkeiten ist nunmehr endgültig Bestimmung getroffen.

colorchecker CLASSIC



Wundham sind zu Rittern ernannt worden. Dem Amisblatt zufolge sind die Generale Sir Henry Norman und Herzog von Connaught zu Feldmarschällen ernannt.

Von mehreren europäischen Herrschern, auch von Kaiser Wilhelm, sind im Buckinghampalast Telegramme eingegangen, worin sich die Herrscher nach dem Befinden des Königs erkundigen und demselben baldige Genesung wünschen. Der Prinz von Wales ist beauftragt worden, diese Telegramme zu beantworten, eine Arbeit, die beinahe den ganzen Mittwoch in Anspruch nahm.

Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht an letzter Stelle die Nachrichten über die Krankheit König Eduards und bemerkt zum Schluß: Nicht nur in ganz vereinigte Königreiche, sondern überall außerhalb derselben begt man ebenso aufrichtige wie herzliche Wünsche für schnelle Wiederherstellung der Gesundheit König Eduards.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Tiroler Landtag wurde am Mittwoch von Statthalter Grafen von Meroldt eröffnet. Dieser drückte in deutscher und italienischer Sprache die Hoffnung aus, daß die Autonomiefrage eine Lösung finden möge, die den Forderungen im Lande genügt und unter Aufrechterhaltung des Grundgedeges der Untheilbarkeit des Landes und ohne Schädigung wirtschaftlicher Interessen. Brugnara erklärte namens der Italiener, daß diese an den Verhandlungen teilnehmen werden, unter dem Vorbehalt, daß vorerst die Verabreichung der Autonomiefrage erfolge. — Unter den galizischen Feldarbeitern ist eine Streikbewegung ausgebrochen. Wie der „Neuen Fr. Presse“ aus Lemberg berichtet wird, überfiel am Mittwoch in Drowo eine Anzahl von Bauern die auf dem Felde des Gutshofes beschäftigten Arbeiter und forderte dieselben auf, die Arbeiten einzustellen. Die Gendarmen schritten ein und verhaftete acht Creditanten. Die Bauern rotteten sich zusammen und besetzten vier verhaftete Tumultuanten. Die anderen vier wurden nach Lemberg gebracht und dem Landesgerichte eingeliefert. In den Nachbargemeinden wird unter den Herdarbeitern ebenfalls für Eröffnung eines Agrarstreiks agitiert.

**England.** Die Verfassungsfrage in der Kapolonie beschäftigte am Mittwoch das englische Unterhaus. Campbell Bannerman fragte, ob ein Brief Milners, in welchem dieser die zeitweilige Aufhebung der Verfassung in der Kapolonie empfiehlt, mit Genehmigung der Regierung geschrieben oder veröffentlicht worden sei. Colonialminister Chamberlain antwortete vereinnend und fügte hinzu, der Brief bringe die persönlichen Anschauungen Milners zum Ausdruck und sei vor dem Friedensschlusse geschrieben worden. — Im englischen Unterhause machte am Mittwoch bei der Beratung der dritten Lesung der Finanzbill James Hope nachdrücklich geltend, daß Zölle auf alle im Auslande angefertigten Waaren erhoben werden sollten. Hisds Beach erklärte, England dürfe nicht eine derartige Politik einschlagen, die Annahme des Schutzzölles würde der Anfang einer der größten sozialen Gefahren sein. Hierauf wurde die dritte Lesung der Finanzbill mit 286 gegen 181 Stimmen angenommen. Beim Schluß der Nachmittags Sitzung las Balfour ein neues Bulletin aus dem Buckingham-Palast vor, welches besagt, daß der König ohne Schmerz und daß der Fortschritt in dem Befinden zufriedenstellend ist.

**Spanien.** Antiklerikale Kundgebungen in Spanien sind jetzt an der Tagesordnung. Aus Madrid wird vom Mittwoch Folgendes gemeldet: Als die Prozession vom heiligen Herzen am Dienstag Abend unter Hochrufen auf den Papstfont die Nicolaus-Kirche in Alicante verlassen wollte, erfolgte eine große Gegenkundgebung unter den Rufen: „Was ist die Freiheit!“ und Abfingen der Marschallkappe. Die

Klerikalen konnten die feindlichen Menschenmassen nicht durchbrechen und mußten die Prozession im Innern der Kirche abhalten.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien erstrebte nach einer Petersburger Meldung der „Neuen Freien Presse“ nicht den Königstitel, sondern den altbulgarischen Zarentitel bei gleichzeitiger Lösung seines Vasallenverhältnisses zur Türkei. — Der türkische Vorkäufer in Petersburg, Süsüni Pascha, benachrichtigte die Werte, daß nach den ihm zu Theil gewordenen amtlichen Versicherungen die Frage wegen der Erhebung Bulgariens zum Königreiche während des Besuches „Ferdinands“ nach seiner Seite hin besprochen werden sei und daß Rußland auch ferner den status quo auf der Balkanhalbinsel aufrechtzuerhalten wünsche.

**China.** Ueber die Eisenbahnen in China zu Ende des Jahres 1901 werden folgende amtliche Angaben gemacht: Die Schantung Eisenbahn war Ende des Jahres 1901 bis 160 Kilometer vollendet worden; die Züge fuhren zwischen Tjingtau und Tso-shan. In diesem Frühjahr hofft man, die Maschu-Kohlenbergwerke zu erreichen; in drei Jahren soll die Bahn bis nach Chinafu, der Hauptstadt der Provinz, geführt werden. Die kaiserlichen Eisenbahnen von Nord-China zwischen Peking und Tientsin und Nutschwang, mit Abzweigungen nach Schwanwang, und von Feng-tai nach der Waijiana Eisenbahn sowie die Nebenlinien nach Tzung-chou und Hin-min-tun sind mit 901 Kilometer vollendet. — Die kurze Strecke zwischen Schanghai und Wusung — 18 Kilometer — soll sich jetzt beabsichtigen; indessen ist nichts gefestigt, die projektirte Eisenbahn von Schanghai nach Sutschou, Ningpo etc. zu beginnen, weil die Aufnahme des nöthigen Kapitals auf Schwierigkeiten stößt und die in Aussicht genommene Summe nicht für genügend erachtet wird. Die große Stammlinie von Peking nach Hankau macht stetigen Fortschritt, und der Einfluß auf den Handel läßt sich bereits erkennen. Im Laufe des Jahres wurde die von den Boreen zerstörte Strecke zwischen Lu-fou-chiao und Paotungfu wieder hergestellt; diese Linie ist bis Chengtingfu, 262 Kilometer von Peking entfernt, abwärts geführt worden. Im Jahre 1902 hofft man die Linie bis nach Schumtsu — eine weitere Entfernung von 125 Kilometer — leiten zu können. Ende 1901 waren im Süden nördlich von Hankau 175 Kilometer vollendet, Ende dieses Jahres sollen die Geleise für weitere 100 Kilometer nördlich von Hünghang gelegt sein. Binnen kurzem soll mit der Arbeit auf der Strecke Wu-chang-Kanton begonnen werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß man sich der Eisenbahnen in China eifrig bedient und daß der Handel zunimmt, wo sie gebaut werden.

**Wittelamerika.** Ein neuer Erfolg der venezolanischen Aufständischen wird in einem Telegramm berichtet, das aus Willemstad am Mittwoch nach New-York gekommen ist. Danach fand am 11. Juni bei Coro ein fünfständiger Kampf statt, nach welchem sich der venezolanische Vizepräsident Plaza mit 1744 Offizieren und Mannschaften den Aufständischen ergeben habe. Diesen seien auch fünf Gefolge in die Hände gefallen.

## Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Aus Kiel wird telegraphirt: Zur Frühstücksstafel am Mittwoch an Bord der „Hohenjoller“ war Staatssekretär v. Tirpitz geladen. Die Kaiserin nahm das Abendessen bei dem Prinzen Adalbert ein und begab sich später mit dem Prinzen an Bord der „Duna“, wofin sich nach der Abendstafel auch der Kaiser begab. Donnerstag Morgen besichtigte der Kaiser die Kieler Werft. Wie ein weiteres Telegramm aus Kiel meldet, besichtigte der Kaiser am Vormittag auf der Reichswerft besonders den kavarischen Kreuzer „Amazonen“, dessen Kollisionsschaden fast beseitigt ist, und den vollendeten verlängerten Kielenpanzer „Heim-